

Tätigkeitsberichte der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine für 1969

So wie in den vergangenen Jahren haben die höhlenkundlichen Vereine Österreichs auch im Jahre 1969 bei einer Gesamtmitgliederzahl von rund 800 Personen eine umfassende und vielseitige Tätigkeit entfaltet. Eine kurze Übersicht darüber sollen die auch heuer wieder an dieser Stelle veröffentlichten Tätigkeitsberichte dauernd festhalten.

Landesverein für Höhlenkunde Oberösterreich-Linz

Ein überaus erfolgreiches Arbeitsjahr können wir melden: bei 43 Vermessungsfahrten wurden von 153 Teilnehmern in 182 Stunden 2848 m Gesamtgängen vermessen. Dabei mußten insgesamt 238 m auf Leitern abgestiegen werden. Von 3 Fahrten wurden Außenvermessungen von 792 Schrägmeter gemeldet.

20 Erkundungs- und 6 Arbeitsfahrten hatten 78 Teilnehmer durchgeführt, dabei wurden zusammen 611 Höhenmeter abgestiegen. Bei 33 Exkursionsfahrten konnten 160 Teilnehmer im In- und Ausland ihre Kenntnisse erweitern.

Eine zweitägige Schulungsfahrt (Höhlenrettung) wurde in der Nähe der Lipplesgrabenstollenhütte mit 24 Teilnehmern erfolgreich abgehalten. Bei 3 Begehungen waren 19 Teilnehmer beteiligt. In 5 Fahrten wurden künstliche Stollen (Wasser- und Luftschutzstollen) vermessen, die eine Gesamtgänge von 1249 m erbrachten. Die Expedition der Engländer im Ahnenschacht ist sehr positiv zu melden; fehlende Unterlagen (die in Kürze eintreffen sollen) erlauben bei Redaktionsschluß keine konkrete Aussage. Der Besuch der Höhlenweihnachtsfeier in der Kreidelucke (Kat.-Nr. 1628/2) beschloß unsere Tätigkeit im Jahre 1969.

Somit wurden bei 116 Fahrten mit zusammen 468 Teilnehmern in 484 Stunden 4889 m vermessen und zusammen 849 m auf Leitern abgestiegen.

Die Hierlatzhöhle (Kat.-Nr. 1546/7) hat in der Wasserklamm einen Zuwachs von 753 m erhalten; somit ist die Gesamtgänge auf 7761 m angewachsen, der Gesamthöhenunterschied beträgt 232 m.

Die Raucherkarhöhle (Kat.-Nr. 1626/55) hat einen Zuwachs von 587 m erhalten; damit ist die Gesamtgänge auf 13.738 m bei gleichbleibender Höhendifferenz von 530 m angewachsen.

Das Elmhöhlensystem (Kat.-Nr. 1624/38) hat mit 83,5 m Zuwachs eine Gesamtgänge von 4255,85 m erreicht. Der Höhenunterschied steht noch nicht fest, dürfte aber ca. 170 m betragen.

In das Österreichische Höhlenverzeichnis konnten 35 Höhlen neu aufgenommen werden.

Davon sind 26 Höhlen vollständig erforscht und vermessen, 2 Höhlen flüchtig erforscht und 7 Höhlen unerforscht. Damit sind im Arbeitsgebiet, für das die Führung des Höhlenverzeichnisses dem Landesverein übertragen ist, 287 unerforschte, 195 flüchtig erforschte, 111 zum größten Teil erforschte und 344 vollständig erforschte Höhlen, zusammen 937 Höhlen registriert.

Der Landesverein hielt im Jahre 1969 eine Jahreshauptversammlung, 12 Monatsversammlungen, 3 Ausschußsitzungen, 3 Gerätebautage, 10 Lichtbildervorträge und 3 Radioreportagen ab.

Mit vier Heften der Mitteilungen wurde im 15. Berichtsjahr die Gesamtfolge 50 erreicht.

Karl Trotzl (Linz)

Sektion Ebensee des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Die Mitglieder der Sektion hielten die Gassltropfsteinhöhlenhütte durch notwendige Reparaturen instand. Das eiserne Gitter vor der seinerzeit als Schauhöhle eingerichteten, derzeit aber gesperrten Gassltropfsteinhöhle wurde mit einer Unterstützung durch das Bundesdenkmalamt gründlich instand gesetzt, um ein Eindringen von Fremden und Schäden an den Tropfsteingebilden zu verhindern. Die Sektion hat 22 meist unterstützende Mitglieder.

Josef Novotny (Ebensee)

Sektion Hallstatt-Obertraun des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Eine Reihe von Höhlenfahrten ist im Jahre 1969 durchgeführt worden. Im Gebiet der Au-Alm (nordöstliches Dachsteinmassiv) konnten auf engstem Raum etwa 20 bisher unbekannte Objekte festgestellt werden, darunter Höhlen mit Portalen bis zu 30 Meter Höhe. In der Hagauerhöhle bei Kleinreifling und in der Mörkhöhle auf der Schönbergalpe gelang es, durch Grabungsarbeiten kürzere Fortsetzungen aufzuschließen. Die Canyonhöhle (ca. 1420 m ü. d. M.) bei Obertraun (Kat.-Nr. 1546/46) wurde etwa 700 Meter weit befahren. Sicherungsarbeiten wurden im Schwarzen Gang und im Hallstätter Schacht der Hierlatzhöhle bei Hallstatt durchgeführt.

Sektion Sierning des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich, Sierning

Die Mitglieder der Sektion haben im Berichtsjahre 14 Höhlenfahrten unternommen, an denen 95 Personen beteiligt waren. An erster Stelle der Vereinsarbeit stand die Ausbildung. Vor allem in der Verwendung und Handhabung der vorhandenen Rettungsgeräte konnten durch Übungen viele praktische Erfahrungen gewonnen werden.

Zu den besuchten Höhlen zählen das Windloch im Damberg bei Steyr, die Kreidelucke bei Hinterstoder und die Blockhöhle bei Hinterstoder (Katasternummer 1625/43), in der sich an einen 50 m langen Eingangsteil nach einem kluftartigen Aufstieg die 80 m lange und durchschnittlich 20 m breite Skeletthalle anschließt. Die Auslandsfahrt der Sektion hatte Höhlen im Mährischen Karst zum Ziel.

Fritz Schöffl (Sierning)

Landesverein für Höhlenkunde Salzburg

Das vierte Forschungsjahr im Höhlengebiet zwischen Wirreck und Platteneck (Tennengebirge) konnte sich in bezug auf Aktivität den vorangegangenen nicht anschließen. Zweifellos stechen einige erfolgreiche Fahrten hervor, die Gesamtaufnahme der anlässlich der Verbandsexpedition 1968 entdeckten Höhlen konnte aber leider nicht stattfinden. Bemerkenswert ist besonders der Vorstoß in der *Bergerhöhle* (Kat.-Nr. 1511/163). Die Neuvermessung von 955 m Ganglänge brachte eine Vier-Mann-Expedition zuwege. Das Spaghettilabyrinth, das Wollabyrinth und ein Seitenast des Stiegenhauslabyrinthes gaben neue Räume preis. Die *Platteneck-Eishöhle* (Kat.-Nr. 1511/164), welche unter Denkmalschutz gestellt wurde, wurde um 150 m länger. Eisabgründe warten auf Erstbefahrer. Fortschritte macht auch die Außenvermessung, an deren Linienzug schon mehrere Höhlen angeschlossen sind. Fortsetzungen gibt es auch im *Frauenofen* (Kat.-Nr. 1511/18), wo nächst des Eingangs ein Labyrinth entdeckt wurde. Die Erforschung wird von den Münchner Entdeckern weitergeführt. Im Ostteil des *Kühlloches* (Kat.-Nr. 1524/24) geht es sehr schwierig und damit langsam weiter; die erwünschte Verbindung mit dem *ÖNJSchacht* (Kat.-Nr. 1524/50) soll wieder untersucht bzw. neu eingemessen werden. Für geplante Unternehmen in der *Tantalhöhle* (Kat.-Nr. 1335/30) im Jahre 1970 wurden im Zustieg und in der Höhle selbst Wegsanierungen vorgenommen und mit einer Bilddokumentation begonnen. Ebenso soll die fehlende Gangbeschreibung aufgesetzt werden. Anlässlich einer Arbeitsfahrt konnte ein neuer Gang

400 m weit erforscht werden. Zum Besuch der *Gruberhornhöhle* (Kat.-Nr. 1336/29) schickte der polnische Höhlenforscherverband seine Elite. Vier Forscher bezwangen den Treppenschacht in einer überaus kurzen Zeit. Die dabei zur Anwendung gekommene Befahrungsmethode, bei der nur Seile und kein Meter Leiter in Verwendung waren und alle Expeditionsmitglieder den Schachtgrund betraten, wäre mit den zur Zeit herrschenden Ansichten zunächst noch als umstritten zu bezeichnen. Ob uns die Polen mit ihrer Befahrungstechnik überrundet haben, wird die Zukunft beweisen. Müßig ist, zu berichten, daß in Polen der Höhlenforschung so viel Bedeutung zugemessen wird, daß sie staatlich gestützt ist. Mit den polnischen Forschern haben sich so freundschaftliche Beziehungen angebahnt, daß für 1970 eine stärkere Mannschaft eingeladen ist. Dies ist allerdings nur deshalb möglich, weil die Gäste die Vereinskasse nicht belasten.

Die Wintersaison fand wie bisher im *Lamprechtsofen* (Kat.-Nr. 1324/1) statt. Die Vorstöße starten nun vom Treibhaus im Höllergang. In drei schwierigen Vorstößen wurden im Gebiet hinter den Urgängen an die 800 m Räume neu vermessen. Auf touristisch schweren Führen konnte nach enormen Anstrengungen die Superklamm betreten werden. Dieser Raum übertrifft in seinen Ausmaßen den Lamprechtsdom und die große Passauerklufft. Wegen des überaus langwierigen Zustiegs zum Forschungsansatzpunkt wird erwogen, in diese hohen Regionen ein weiteres Biwak zu bauen. Mit dem langen Anmarschweg zum Neuland und vor allem mit den dort auftretenden technischen Schwierigkeiten schmilzt die Forscherspitze begreiflich auf ein Häuflein mutiger Männer zusammen. Als Transportmittel über die unterirdischen Seen im Lamprechtsofen hat sich die Autoreifenfähre, wie sie ursprünglich gefertigt wurde, doch am besten bewährt. Metall- und Plastikboot waren bald leck, konnten an Ort nicht repariert werden und haben die aufgewendeten Mühen nicht gelohnt. Eine Ahnung von den bei Hochwasser herrschenden Strömungen erhält man, wenn man bedenkt, daß das in 2,5 m Tiefe abgesunkene Blechboot von den Wassern geräumt und hinter einem Gangknie an das Ufer geworfen wurde; auch die drei anderen Fahrzeuge waren losgerissen und lagen an der gleichen Stelle, als dort ein Arbeitstrupp erschien (13. Dezember 1969). Für die beginnende Saison wird ein weiteres Gefährt der Bootsserie in Dienst gestellt. Eine sehr bemerkenswerte Verlängerung erfuhr die Wasserklufft hoch über der Stainerhalle, wo sich zwei Akrobaten an die „Jungfrau“ heranmachten und diese wegen ihrer Enge erst nach entsprechender Abkühlung im Wasserfallbach bezwingen konnten. An dieser Örtlichkeit dürfte der Forscherdrang endgültig abgewiesen sein. Der Gesamthöhenunterschied im Lamprechtsofen erreichte im Sommer 1969 bereits 521 m (—10, + 511, vgl. Abb. 1). Hoch über den Riesenklammern des Lamprechtssofens wurde auf ca. 1900 m Höhe im Ostabteil des Lahnerhornes ein hoffnungsvoller Schacht angefahren. Ohne noch einen Grund erreicht zu haben, mußte die Erforschung wegen der fortgeschrittenen Jahreszeit abgebrochen werden.

Neuaufnahmen gab es 1969 nur in dem Ritzzeichenkataster: Eingangsstein RZ 1324/2, Parkplatzstein 1335/1, Bachfeld RZ 1336/2. Im Belegfeld Auwald 1335/2 ist eine Ergänzung mit dem Phallusstein zu verzeichnen. Elf Belegstellen sollen noch bearbeitet werden. Für den Höhlenkataster liegen Unterlagen von Höhlen in den Teilgruppen 1337 und 2622 auf, die aber erst 1970 eingereiht werden. Die Anzahl der erforschten Höhlen im Land Salzburg liegt demnach unverändert auf 796. Bis Jahresende haben 18 Mitglieder 89 Berichte für den Kataster geliefert. Am Besuch von 33 verschiedenen Höhlen beteiligten sich 58 Höhlenforscher. Von den befahrenen Objekten liegen 27 im Salzburger Katasterbereich, 4 in Jugoslawien und 2 in Frankreich.

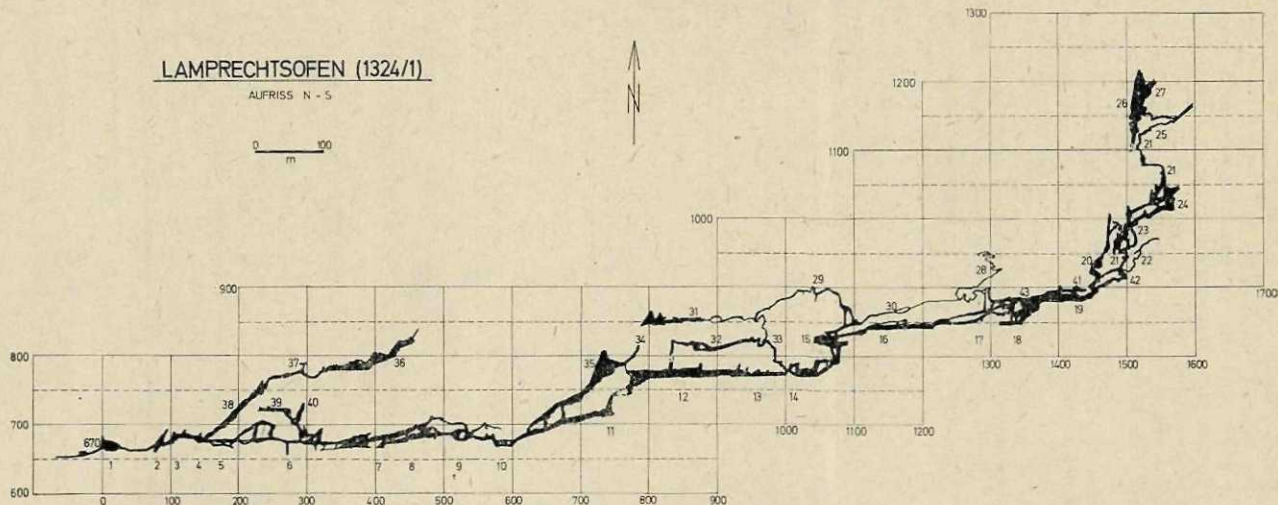
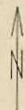
Willi Repis (*Oberalm*)

Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Im Jahre 1969 wurden von 144 Teilnehmern 87 Fahrten in 164 Höhlen unternommen. Von 43 Höhlen wurden Pläne oder Skizzen angefertigt. Die Mitgliederzahl beträgt derzeit 73. Der Schwerpunkt der Forschung lag in den nördlichen Landesteilen.

LAMPRECHTSOFEN (1324/1)

AUFRISS N - S



- | | | | |
|----------------------|--------------------------|-------------------|-------------------|
| 1 Eingang | 12 Untere Steinbachklamm | 22 Biergang | 33 Isoldengrotte |
| 2 Brillensee | 13 Grünseen | 23 Stan-Klamm | 34 Windspalte |
| 3 Frauenhöhle | 14 Schlingersee | 24 Mondhalle | 35 Lamprechtsdom |
| 4 Kanzlergrotte | 15 Obere Steinbachklamm | 25 Spüli | 36 Südgang |
| 5 2. Strenge | 16 Riviera | 26 Superklamm | 37 Jungfrau |
| 6 Kleiner Hachelgang | 17 Höllergang — B 2 | 27 Gruselversturz | 38 Stainerhalle |
| 7 Smaragdsee | 18 Dunkelsee | 28 Lehmsumpf | 39 Perlengrund |
| 8 Hachelgang | 19 Kneippklamm | 29 Römerbad | 40 Oberhuberhalle |
| 9 Poldisee | 20 Bärenfall | 30 100-m-Schluf | 41 Grüntopf |
| 10 Bocksee | 21 Turm | 31 Kittgang | 42 Urgänge |
| 11 Schleierfall | | 32 Tal der Götter | 43 Dolomitdom |

Am Fuße der Weißenbacherwand bei Liezen wurde das *Windloch* (Kat.-Nr. 1634/24) entdeckt (Die Höhle, 1969, S. 65 u. 102). Die Vermessung der Wasserhöhle ergab eine Länge von 235 m und eine Niveaudifferenz von 62,5 m. Mit der vorläufigen Erforschung erhebt sich dort nunmehr die Frage, wie viele Höhlenbäche es in der Weißenbacher Wand eigentlich gibt. Der sehr starke Bach im Windloch tritt, so wie alle anderen Höhlenbäche dort, im Schuttmantel der Wand aus. Eine klare Trennung von den anderen Höhlenbächen wäre nur mit einem Trift- oder Färbeversuch möglich.

Den Mitgliedern Füeder und Frühwald in Gams verdanken wir die Erforschung der *Bäckerlucken* (Kat.-Gruppe 1644) nördlich des Tamischbachturm sowie des *Kreisten-Wasserloches* (Kat.-Nr. 1821/7), der *Gamssteingrabenhöhle* (Kat.-Nr. 1821/6) bei Krippau und des *Bergmandlloches* (Kat.-Nr. 1741/3).

Das als Wasserspeier bekannte *Kreisten-Wasserloch* konnte in der Trockenzeit vollständig erforscht und vermessen werden (Vermessungslänge: 230 m). Das *Bergmandlloch* bei Gams wurde nicht weniger als fünfmal besucht. Es wurden in den nördlichen hinteren Teilen 150 m neue Gänge und Räume erschlossen, die voll von seltenen Tropfstein- und Sinterbildungen sind. Die Höhle mußte aus Sicherheitsgründen abgesperrt werden (Gesamtlänge 796 m; Niveaudifferenz 46 m).

Unsere Forschergruppe in Zeltweg konnte in ihrem Arbeitsgebiet folgende Höhlen neu ins Verzeichnis aufnehmen: *Bürgerwaldhöhle* bei Rothenturm (Kat.-Nr. 2763/5), die *Bogenhöhle* (Kat.-Nr. 2763/6) und *Rothenturmalerie* (Kat.-Nr. 2763/7). Von den genannten Höhlen wurden genaue Pläne sowie vorbildliche Berichte geliefert. Im übrigen wurde wie im Vorjahr eine Liste über Fledermausbeobachtungen angefertigt.

In der Mittelsteiermark ist vor allem die Vermessung und systematische Erfassung der Höhlen des Zigöllerkogels bei Köflach zu erwähnen (Die Höhle, 1969, S. 101), welche bis jetzt 53 neue Höhlen ergab.

Die Weizer Mitglieder leisteten die Vorarbeiten für die weitere Aufnahme der Höhlen der Weizklamm für deren Vermessung und Beschreibung. In der Grasslhöhle bei Weiz (Kat.-Nr. 2833/60) wurde anlässlich von Installationsarbeiten der Nordgang (Langer Schluf) vermessen. Der oft nur einen Meter unter dem Berghang verlaufende 70 m lange Gang enthält reichen Tropfsteinschmuck und viele Excentriquesbildungen.

Im übrigen galt unsere Arbeit den ergänzenden Erhebungen des Bundesdenkmalamtes für Unterschutzstellungsverfahren, dem Ausbau der Vereinsbibliothek und der Erneuerung der Ausrüstung. Für die zahlreich beigestellten Arbeitsunterlagen der Nachbarvereine sei herzlichst gedankt.

Mag. Volker Weißensteiner (Graz)

Sektion Ausseerland des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark — Altaussee

Im Jahre 1969 beteiligten sich 18 Mitglieder an 82 Befahrungen in 57 Höhlen, vorwiegend des Toten Gebirges und östlichen Dachsteins. Es wurden 13 Höhlen entdeckt, in 29 Höhlen Vermessungsarbeiten durchgeführt und 18 Höhlen in das österreichische Höhlenverzeichnis neu aufgenommen. Dies sind:

Kleines Grubofenloch am Kirchbühel (Kat.-Nr. 1548/35), Schächte I, II, III am Lämmereck (Kat. Nr. 1548/36), Bärenhöhle am Zinken (Kat. Nr. 1549/24), Höhle am Zinken (Kat.-Nr. 1549/25), Höhle am Zinken (Kat.-Nr. 1549/26), Blasloch am Zinken (Kat.-Nr. 1549/27), Durchgangshöhle am Niederen Sarstein (Kat.-Nr. 1611/27), Halbhöhle(n) am Sandling (Kat.-Nr. 1613/10), Wetterloch bei der Zlaimalm (Kat.-Nr. 1621/18), Bärenhöhle am Krahstein (Kat.-Nr. 1622/13), Höhle am Feuertalberg (Kat.-Nr. 1625/52), Schacht am Feuertalberg (Kat.-Nr. 1625/53), Schafhöhle am Ödernstein (Kat.-Nr. 1625/54), Durchgangshöhle am Ödernstein (Kat.-Nr. 1625/55), Schacht am Ödernstein (Kat.-Nr. 1625/56), Sidlkogelhöhle (Kat.-Nr. 1625/57), Eiskeller am Ödernstein (Kat.-Nr. 1625/58), Feldkogelhöhle(n) ob dem Rinnerboden (Kat.-Nr. 1627/14).

Zwecks Prüfung der Schutzwürdigkeit wurden mit Vertretern des Bundesdenkmalamtes das Mauswendloch (Kat.-Nr. 1548/2), die Untere Brettsteinbärenhöhle (Kat.-Nr. 1625/33) und die Schwarzmooskogeishöhle (Kat.-Nr. 1623/40) befahren.

Die Arbeiten am Höhlenkataster und die Herausgabe von „Mitteilungen“ wurden fortgesetzt.

Alfred Auer (Grundlsee)

Forschergruppe Hochschwab-Kapfenberg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Bei einem Stand von 17 Mitgliedern wurden im abgelaufenen Jahr 15 Höhlenfahrten unternommen. Hauptarbeitsgebiet war wiederum die Karalpe im Hochschwabgebiet. Einige Höhlen konnten neu entdeckt werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Landesverein in Graz wurde erfolgreich fortgesetzt. Bei einer Befahrung des Dohlenschachtes wurde dieser zur Gänze vermessen. Der Gesamthöhenunterschied beträgt 68 m. Der vermutete Zusammenhang mit dem Gortatewicz-Schacht konnte leider nicht erwiesen werden.

Nach eingehenden Versuchen wurden eine neue Drahtseilleiter mit einem Gewicht von nur 1,75 kg je 10 m entwickelt und davon 50 m gebaut. Diese haben sich bei Schachtbefahrungen bereits sehr gut bewährt.

H. Lünzbichler unternahm eine Expedition in das Karakorumgebiet.

Erich Brandstetter (Kapfenberg)

Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung beim Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten

Die 27 Mitglieder haben insgesamt 94 Höhlenfahrten durchgeführt, bei denen 126 verschiedene Höhlen befahren worden sind.

Während mehrerer Fahrten in das Gebiet der Matzen erfolgte eine vollständige Obertagsbegehung des Berges und seiner Flanken, um weitere Anhaltspunkte für darin befindliche Höhlen und Hohlräume zu gewinnen und damit die Theorie des Matzeneisvorkommens weiter zu erhärten.

In der Steinerlehmhöhle wurde das Versuchsprogramm über den Ansatz von Schwebestoffen aus der Höhlenluft mit Erfolg weitergeführt.

Im Raume Eisenkappel und auf der Villacher Alpe wurden zahlreiche Höhlen besucht, von einer Forschergruppe des Bergrettungsdienstes auf Neuland gestoßen, Fledermausbeobachtungen getätigt und die jährlichen Beobachtungen des Eishaushaltes der Eisriesenwelt im Tennengebirge fortgesetzt. Der Fachgruppenleiter hielt im Rahmen des Vortragsprogrammes des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten in Klagenfurt sowie auch in Eisenkappel und in kleinerem Kreis Vorträge über Höhlenkunde und Höhlen in Kärnten, nahm an der Jahreshauptversammlung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher am Trattberg in Salzburg als Delegierter teil und wurde auch zum 5. Internationalen Kongreß für Speläologie in Stuttgart delegiert.

Dr. Walter Gressel (Klagenfurt)

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol

Die im Vorjahr begonnenen Arbeiten zum Ausbau der *Hundalm-Eishöhle* wurden planmäßig fortgesetzt. Durch Aushacken des Eises mit Beilen und durch Anbringen von drei Eisenleitern wurde wiederum ein tiefer gelegener Teil der Höhle zugänglich gemacht. Dadurch wird der Führungsweg beträchtlich länger und noch interessanter. Dank gezielter Werbung durch Prospekte und Veröffentlichungen besuchten in den Sommer- und Herbstmonaten 1148 Personen die Höhle.

Neben der Eishöhle errichteten mehrere besonders aktive Mitglieder mit Genehmigung der Österreichischen Bundesforste in Holzbauweise eine stabile und geräumige Hütte mit getrennten Aufenthalts- und Schlafräumen, Kassenraum usw. Sie dient in erster Linie als Unterkunft und Depot für die diensthabenden Höhlen-

führer und bildet den längst notwendigen vereinseigenen Stützpunkt für weitere Forschungsaufgaben.

Der Landesverein verfügt über sieben geprüfte Höhlenführer und wies Ende 1969 einen Stand von 60 Mitgliedern auf. *C. Mutschlechner (Innsbruck)*

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

110 der insgesamt 266 Mitglieder des Landesvereines haben Berichte über insgesamt mehr als 1700 Höhlenfahrten im Laufe des Jahres 1969 vorgelegt. Die Zahl der katastermäßig erfaßten Höhlen in dem Gebiet, dessen Katasterführung dem Landesverein übertragen ist, ist von 1189 auf 1250 gestiegen. Die Forschungsarbeit war wieder überaus vielseitig und umfaßte viele Teilbereiche der praktischen Höhlenforschung und der wissenschaftlichen Höhlenkunde.

Durch die Vermessung neuer Höhlenteile stieg die Gesamtlänge im Laufe des Jahres 1969 sowohl für das Trockene Loch bei Schwarzenbach an der Pielach (Niederösterreich) als auch für die Lechnerweidhöhle im Dürrenstein (Niederösterreich) auf mehr als 2 Kilometer an. Eine Gruppe von Mitgliedern widmete sich der systematischen Sammlung aller erreichbaren Daten über Beobachtungen von Fledermäusen in Höhlen. Als monatliches Informationsblatt wurden wieder die „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ an die Mitglieder ausgegeben. Besonders intensiv gestalteten sich die Kontakte mit Speläologen aus anderen Staaten; im Laufe des Jahres konnten Forscher aus Bulgarien, Ungarn, Rumänien, der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Polen, Australien und Neuseeland empfangen werden. Viele von ihnen berichteten an Hand von Farblichtbildern über ihre Arbeiten. Andererseits war der Landesverein beim 5. Internationalen Kongreß für Speläologie in Stuttgart im September 1969 durch eine Anzahl von Mitgliedern vertreten. *h. t.*

Forscherguppe „Stalagmit“ im Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Die Forschergruppe wurde als „Extremgruppe“ gegründet, deren Mitgliederstand zwar klein sein und bleiben sollte, von denen aber — es sind derzeit neun Personen — eine möglichst universelle Ausbildung erwartet wird. Im Jahre 1969 haben ihre Mitglieder 567 Fahrten durchgeführt, dabei 217 Höhlen befahren, in 63 Höhlen Vermessungen durchgeführt und 53 Objekte entdeckt. Die bedeutendsten Erfolge ergaben sich im Gebiet des Schneeberges, wo die Bearbeitungen der Reiterhöhle (Kat.-Nr. 1854/61) im Ochsenboden (Gesamtlänge 120 m, Gesamthöhenunterschied 96 m) und des Krottenseelochs (Kat.-Nr. 1854/18) mit 90 m Gesamtlänge und 60 m Gesamthöhenunterschied besondere Beachtung verdienen.

Im Gebiet des Göller ist das Kaltenbachloch (Kat.-Nr. 1841/3) mit 70 m Gesamtlänge das größte, das vermessen werden konnte. Am Fuße der Schneecalpe gelang ein Vorstoß in die Wasserhöhle beim „Toten Weib“, von dem in Fachkreisen bisher nur die Karstquelle mit der Austritts„kammer“ des unterirdischen Gerinnes bekannt war. Insgesamt konnten bisher 332 m Gangstrecken vermessen werden, doch ist die Arbeit noch nicht abgeschlossen.

Ein zusammenfassender Bericht über die Arbeit der Forschergruppe ist unter dem Titel „Jahresinformation 1969“ als Heft 1 eines Mitteilungsblattes „Stalagmit“ im Dezember 1969 (20 Seiten) veröffentlicht worden.

Nach einem Bericht von E. Bednarik (Wr. Neustadt)

Landesverein für Höhlenkunde in Kärnten

Der Verein, der am 18. Jänner 1969 seine konstituierende Generalversammlung in Villach abhielt, zählt mit Abschluß des Vereinsjahres 35 Mitglieder. Bei 59 Fahrten wurden 66 Höhlen befahren. Der Verein

ist mit sehr viel Kleinarbeit belastet: So wurde z. B. festgestellt, daß von den in das Höhlenverzeichnis aufgenommenen Höhlen nur ca. 20 % ein Katasterblatt aufweisen. Einige Höhlen wurden mangels einer Lagebeschreibung noch nicht aufgefunden. Um doppelte Namensgebung zu vermeiden, ist es notwendig, alle Höhlen laut Verzeichnis aufzusuchen, zu kennzeichnen und ein Katasterblatt anzulegen.

Das Hauptaugenmerk des Vereines wurde auf die Höhlen der Villacher Alpe gelenkt, wo bereits einige (vermutlich) neue Höhlen entdeckt und befahren wurden. Seit Juli 1969 werden im Buchenloch (3742/7) auf die Dauer von 12 Monaten Temperatur- und Feuchtigkeitsmessungen in 14tägigen Intervallen durchgeführt. Dabei werden auch die Wassertemperatur und der Wasserstand des „Stiefelteiches“ kontrolliert. Das Eindringen in die periodische Quellhöhle des Kalten Baches (3742/25) mußte nach einem unerwarteten Wettersturz auf das Jahr 1970 verschoben werden. Das Befahren der Höhle wird durch einen Siphon nach 15 m erschwert. Es ist notwendig, den Siphon, der einen kontinuierlichen Wasserzufluß aufweist, über eine Pumpe ständig zu entleeren.

Am 14. September 1969 konnte im Naturschacht (3741/8) wieder der tiefste Punkt (— 105 m) erreicht werden. Überraschend war, daß die 8 m hohe Eissäule, die im Heft 2/1968 der „Höhle“ auf Seite 61 gezeigt wird, zusammengestürzt ist. Die Ursache dafür könnte ein Erdbeben sein, wie sie im Raume Villach jährlich beobachtet werden, da die einzelnen Teile noch ihre volle Säulenstärke aufweisen. *Erich Fröhlich (Villach)*

Arbeitsgemeinschaft „Höhle und Karst“ des Lindenhofs Eggenburg im Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Die jungen Leute der Arbeitsgemeinschaft waren 1969 überwiegend im Salztal und im Tal der Lassing in der nördlichen Steiermark tätig. Dabei konnten eine Reihe von interessanten Entdeckungen gemacht werden. Im Tal der Lassing wurde die Lindnerhöhle mehrmals besucht, die Hundskogelhöhle und die Große Schloifhöhle wurden entdeckt und vermessen. Am linken Salzafer beschäftigten sich die jungen Forscher mit der Arzberghöhle, dem Galmeiloch bei Hinterwildalpen — bei dem übrigens ein neuer Ausgang gefunden wurde — und mit der Lerchkogelhöhle am sogenannten „Stinker“. Im Verlauf von zwei Höhlenforschungswochen wurde ein neuer Schacht am Grat des Fadenkamps untersucht und vermessen und außerdem in der Nähe des Bergmandllochs bei Gams eine neue Höhle entdeckt. Am 15. und 16. November konnten im Trocken Loch (Schwarzenbach an der Pielach) fast alle Höhlenteile befahren werden. Mit der Teilnahme an der Höhlenweihnachtsfeier des Landesvereines in der letztgenannten Höhle wurde das erfolgreiche Höhlenjahr abgeschlossen. (*„Ich-du-wir“*, *Heimzeitschrift Lindenhof*, Nr. 2/69)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [021](#)

Autor(en)/Author(s): Trotzl Karl, Novotny Josef, Schäffl Fritz, Repis Willi, Weissensteiner Volker, Auer Alfred, Brandstetter Erich, Gressel Walther [Walter], Mutschlechner Georg, Bednarik Edith, Fröhlich Erich

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine für 1969 52-59](#)